



## Benno Kuppler meldet sich in PUNKT ⑥ mit ⑥ PUNKTen zu Wort

Die Poelchaustraße 1 in 12681 Berlin zeigte mir mein Navi an und ließ mich wissen: "Sie haben Ihr Ziel erreicht!". Denkste! Wie komme ich mit dem Wagen in die Festung über der Märkischen Allee? Ich umkreiste das Terrain, fand schließlich eine Sackgasse und fuhr intuitiv hinein. Vor einem Tor inmitten eines in die Jahre gekommenen Gemäuers bremste ich, da tat sich, wie von unsichtbarer Hand, das Tor auf. Ein Wagen fuhr heraus und ich nutzte die Gelegenheit in die Festung der Direktion 6 hinein zu huschen.

Und schon war ich entdeckt: Frau Gilert vom Stab 4 Öffentlichkeitsarbeit/Prävention war über den "Flurfunk" schon von meiner Ankunft informiert. Sie hatte meinen Besuch vorbereitet und so wurde ich von ihr über lange Flure und einige Treppenhäuser zum amtierenden Leiter der Direktion 6, Herrn LtpD Lengwenings, geleitet. In einem Besprechungszimmer waren schon grüner Tee, Kaffee, Wasser und Gebäck für drei Personen vorbereitet, als noch Herr Just dazu stieß und wir dann zu viert ins Gespräch kamen. Als neuer katholischer Polizei- und Zollseelsorger im Erzbistum Berlin empfand ich die Begegnung informativ und entspannt, von einer großen Gelassenheit, bestimmt von gegenseitiger Wertschätzung und Neugier.

Marzahn kannte ich schon: Ende der 1990er-Jahre hatte ich dort das Baby eines afrikanischen Studentenpaares getauft. Sein Vater war in der katholischen Studentengemeinde in Nürnberg engagiert, später studierte er in Potsdam. Und in Biesdorf, durch das

ich auf dem Weg in die Poelchaustraße 1 eine "Ehrenrunde" drehte, hatte ich 1987, noch zu Zeiten der DDR, meine Jesuitenmitbrüder im Exerzitenhaus besucht und lernte auch P. Reinhold Wehner SJ kennen. Weder er noch ich konnten damals ahnen, dass P. Wehner in den 1990er-Jahren Polizeiseelsorger im vereinten Berlin würde und ich ihm im Juni 2014 in diese Aufgabe folgen würde.

Verehrte Leserin, verehrter Leser, sie haben schon gemerkt, ich bin ein Erzähler und so habe ich für mein ehemaliges Gymnasium in Koblenz einem Beitrag die Überschrift gegeben: „Die Gestaltung meiner Identität beim Erzählen der Lebensgeschichte“. Und so will ich mit sechs Stichworten versuchen, meine Lebensgeschichte für sie auf "⑥ PUNKTe" zu bringen: ① Meine Erfahrung - ② Meine Aufgaben - ③ Meine Ausbildung - ④ Meine Interessen - ⑤ Meine Aufgabe als Polizeiseelsorger/Zollseelsorger - ⑥ Mein Lebensmotto.

### PUNKT ①

Meine Erfahrung hat viel mit fahren, mit unterwegs sein und mit Begegnung zu tun: mit Menschen, Orten und Kulturen, aber auch mit den vielfältigen Aufgaben, die mir anvertraut waren und sind. Lebhaft und lebendige Erinnerungen an viele Menschen habe ich mir bewahrt. Orte, an denen ich zuhause war, kann ich benennen: Bad Kreuznach, Mainz, Mannheim, Nürnberg, München, Frankfurt am Main, Tübingen, Ludwigshafen, Rom. Kulturen, die mich beeinflusst haben, kenn-

zeichne ich mit Ländernamen: Italien, Simbabwe, Irland, Spanien.

### PUNKT ②

Meine Aufgaben waren vielfältig und gegensätzlich: Erwachsenenbildung und Management, Landwirtschaft und Seelsorge, Unterricht an Hochschulen und Bauherr, Personalchef und Beichtvater, Hochschulpfarrer einer Katholischen Hochschulgemeinde. Danach habe ich eine Sabbatzeit gemacht. Mehr als zehn Jahre bin ich von München aus als Wirtschaftsseelsorger, Unternehmensberater, Ethik-Erzähler tätig gewesen. Seit dem 1. Juni 2014 bin ich der Polizeiseelsorger und Zollseelsorger im Erzbistum Berlin.

### PUNKT ③

Meine Ausbildung ist so vielseitig, wie meine Aufgaben: eine kaufmännische Lehre, Studium der Betriebswirtschaftslehre, der Philosophie, der Theologie und der Erwachsenenbildung. Abschlüsse als Diplom-Kaufmann, Diplom-Theologe, ein Bakkalaureat in Philosophie und eine Promotion in Sozialwissenschaften. Geboren wurde ich 1948 in Bad Kreuznach, bin seit 1975 Jesuit und wurde 1982 in Mannheim zum Priester geweiht.

### PUNKT ④

Meine Interessen gelten der klassischen Musik und der Fotografie, Wasser und Bergen. Meine "musische Ader" lebe ich, wenn ich fotografiere oder mit Wortbeiträgen bei Ausstellungen von Künstlern mitwirke. Einiges finden Sie unter "in den blick nehmen - ins bild setzen" und "texte zu kunst &

kultur" auf meiner Seite [www.benno-kuppler.de](http://www.benno-kuppler.de).

### PUNKT ⑤

In meine Aufgabe als Polizeiseelsorger/ Zollseelsorger bringe ich meine Erfahrungen als "Wirtschaftsseelsorger/ Unternehmerberater/Ethik-Erzähler" ein. Werte - Wirtschaft - Weiterbildung so umschrieb ich meinen bisherigen Arbeitsraum. Als "Generalist" bringe ich Wissen und Erfahrungen aus Seelsorge, Betriebswirtschaft und Theologie zusammen. In der Beratung bin ich an Werten orientiert. Coaching, Lebensberatung, Supervision und spiritual consulting sind Begriffe für das Gemeinte. Meine Arbeitsansätze kommen aus den Bereichen Ignatianische Exerziten, Themenzentrierter Interaktion, Transaktionsanalyse, Systemische Stellungen.

"Anständig führen und anständig geführt werden. Leistung mit Menschenwürde - Fairness und Vertrauen - Transparenz - Wertschätzung" so nannte ich ein Seminar mit der Führungsspitze der Bundespolizeidirektion Frankfurt am Main Flughafen. Wenn ich meine ersten unmittelbaren Begegnungen mit Polizistinnen und Polizisten in verschiedenen Abschnitten und persönlichen Gesprächen in "Raucherlounges" und aus Anfragen zum Thema "Polizei" des Abgeordnetenhauses an den Senat von Berlin verfolge, scheint diese Fragestellung hochaktuell.

### PUNKT ⑥

Mein Lebensmotto lautet: "Mittendrin auf der Straße des Lebens" [900 Jahre Benno von Meißen 2006] Neugierig bin ich auf Begegnungen mit Menschen, die, wie ich selbst, nach ihrem Weg suchen und unterwegs sind und die Chance zum Leben als Lebenschance ansehen.

Mein Weg führt mich durch Groß-Berlin.

**Mein Wunschzettel an den Polizeipräsidenten in Berlin, Klaus Kandt und den Präsidenten der Bundesfinanzdirektion Mitte, Andreas Schneider, bei meiner Einführung am 5. Juni 2014 umfasste u. a. folgende Punkte:**

- "Ich will lernen, was Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Zoll und Polizei im Alltag tun und was diese beschäftigt. Deshalb die Bitte um Möglichkeit, an Einsätzen der verschiedenen Bereiche, z. B. Direktionen, dabei sein zu können."
- "Ich suche "offene Ohren" auch bei heiklen Themen, wo die Unterscheidung zwischen Moralität und Legalität geboten ist und eingeübt werden will, auch von mir. Dabei denke ich auch an die Menschen, die das Gegenüber von Polizei und Zoll sind..."
- "Ich suche einen "Dienstraum", der einen niedrig schwelligen Zugang für die Menschen aus Polizei und Zoll haben muss, die ich als Seelsorger begleite..."

**Was ich anbiete, habe ich den Präsidenten gegenüber so ausgedrückt:**

- Lernbereitschaft in einem Arbeitsfeld mit neuen Menschen und Funktionen
- Persönliche Begleitung auf deren eigenem Weg
- Sachthemen rund um Ethik und soziale Kompetenzen



Mein Handy klingelt, als Nummer ist erkennbar "4664 60": "Hier ist die Lage Direktion 6. Wir benötigen sie für einen Notfall als Seelsorger." Ich werde in der Tiergartenstraße abgeholt, der Kollege weiß nichts über den "Fall". Wir unterhalten uns über seine Erfahrungen und meine Erlebnisse, sind schnell bei un-

seren Lebensgeschichten. Ehe wir am Ziel ankommen, rufen die Kollegen an, ich werde über die Situation informiert. Eine Ehefrau nutzte den warmen Sommertag zu einem längeren Spaziergang. Für ihren Mann hat sie noch das Frühstück vorbereitet. Er wird im Garten arbeiten, wie so oft. Der Garten ist ein kleines Paradies, ich sehe ihn später, mit Liebe und Kompetenz gestaltet. Als die Frau am frühen Nachmittag zurückkehrt, ist vieles anders als sonst. Der Ruf nach ihrem Mann verhallt ohne Antwort. Sie findet ihn leblos im Garten. 45 Jahre sind sie verheiratet und jetzt kein "normaler" Abschied. Ein Kollege hat dem Toten den Ehering vom Finger gezogen und der Witwe gegeben. Als ich ihr begegne, trägt sie schon beide Eheringe. Ich frage sie nach einem Foto ihres Mannes. Sie zeigt mir ein aktuelles Passfoto. Seinen neuen Personalausweis habe er schon abgeholt, erzählt sie mir, der Reisepass ist noch nicht fertig.

Als ich in der S-Bahn sitze, beschäftige ich mich mit meinem Besuch und mir geht durch den Kopf, dass der Verstorbene seine Identitätskarte bereits wieder besaß, aber für seine letzte Reise wohl keinen Reisepass mehr benötigte.

**P. Dr. Benno Kuppler SJ**

Ihre Informationsquellen, in denen ich auch Seminarangebote ankündige und Informationen zum Herunterladen einstelle:

- <http://intrapol/Themen/Personal/PolSeeel/SitePages/katholisch.aspx>
- [http://www.we-wi-we.de/polizeiseelsorge\\_-\\_aktuell.htm](http://www.we-wi-we.de/polizeiseelsorge_-_aktuell.htm)
- <http://www.polizeiseel-sorge-berlin.de>

Meine Kontaktdaten:  
 polizeiseelsorge@erzbistum-berlin.de  
 Handy +49-151-2120298-4  
 Meine private Postanschrift:  
 Tiergartenstraße 30/31, 10785 Berlin

## Dank an die Verkehrsermittler aus Adlershof

Die Geschädigte eines Verkehrsunfalles bedankte sich beim Kollegen Andreas Heinrich, Verkehrsermittlungsdienst, für seine akribische Arbeit, die letztlich dazu führte, dass nunmehr eine Versicherung für den eingetretenen Schaden aufkam.

„... es war eine mühselige Geschichte. Vielen, vielen Dank für Ihre Hilfe (ich weiß, dass das Ihr Beruf ist, trotzdem kann man diesen Beruf so oder anders ausüben) - ohne Ihr Engagement wäre ich vermutlich immer noch dabei, zu beweisen, dass ein BSR-Fahrer mein Auto ramponiert hat. Ich wünsche Ihnen alles Gute und verbleibe mit besten Grüßen...“

EM

## Eine vorbildliche Arbeit der Berliner Polizei

„Die genannten Kollegen haben unsere psychisch kranke Tochter, die zeitweise die Orientierung verloren hatte, auf dem schnellsten Weg in ein Krankenhaus gebracht. Danach konnte die medizinische Behandlung beginnen. Die drei Polizisten haben sich sehr professionell, umsichtig und einfühlsam verhalten. Sie haben unsere berechtigten schweren Sorgen sofort ernst genommen.“

Der Dank geht an den Kollegen Böttcher vom Abschnitt 62, Frau Moldenhauer und Herrn Orzessek, beide Dir 6 VB II 5.

EM